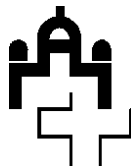


Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



22.017 ns Tätigkeiten der Delegationen für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten.Jahresbericht

Bericht der Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit Parlamenten anderer Staaten vom 31. Dezember 2021

Gemäss Artikel 9 Absatz 3 der Verordnung der Bundesversammlung über die Pflege der internationalen Beziehungen des Parlamentes (VPiB) vom 28. September 2012 erstatten die ständigen Delegationen zur Pflege der Beziehungen mit den Parlamenten der Nachbarländer den Räten mindestens einmal pro Legislaturperiode schriftlich Bericht über ihre Tätigkeiten. Die Berichte werden von den Aussenpolitischen Kommissionen der beiden Räte vorberaten.

Dieser Bericht legt Rechenschaft ab über die Tätigkeiten der bilateralen Delegationen im Jahr 2021.

Antrag der Delegation

Wir bitten Sie, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Im Namen der Delegationen
Die Präsidentin und die Präsidenten:
Céline Widmer, Del-D
Alex Kuprecht, Del-A und Del-FL
Charles Juillard, Del-F
Greta Gysin, Del-I

Inhalt des Berichtes

- 1 Einleitung
- 2 Schwerpunktkapitel zu den Delegationstätigkeiten im Berichtsjahr
- 3 Berichterstattung aus den einzelnen Delegationen
- 4 Gemeinsame Schlussfolgerungen



1 Einleitung

Seit 2003 unterhält die Bundesversammlung offizielle Delegationen zu den Parlamenten der Nachbarstaaten. Diese Delegationen haben im Gegensatz zu den parlamentarischen Gruppen (auch Freundschaftsgruppen genannt) einen offiziellen Charakter und sind für die Beziehungspflege auf parlamentarischer Ebene zuständig. Die aussenpolitische Koordinationskonferenz hat entschieden, dass ab dem Jahr 2021 die vierjährigen Legislaturberichte der bilateralen Delegationen durch einen gemeinsamen Jahresbericht ersetzt werden.

Im Folgenden werden die Aktivitäten der Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag (Del-D), der Delegation für die Beziehungen zum österreichischen Parlament (Del-A), der Delegation für die Beziehungen zum französischen Parlament (Del-F), der Delegation für die Beziehungen zum italienischen Parlament (Del-I) und der Delegation für die Beziehungen zum Landtag des Fürstentums Liechtenstein (Del-FL) im Berichtsjahr dargelegt. Die Aktivitäten der einzelnen Delegationen variieren je nach Prioritätensetzung des Präsidiums, den aktuellen Herausforderungen und der politischen Situation im Nachbarland. Das Berichtsjahr war geprägt von der Wiederaufnahme der Aktivitäten, die 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie sistiert werden mussten.

2 Schwerpunktkapitel zu den Delegationstätigkeiten im Berichtsjahr

Die folgenden Ausführungen gehen auf die zentralen Herausforderungen ein, mit denen sich die bilateralen Delegationen im Berichtsjahr auseinandersetzten. Für eine vollständige Übersicht über die Tätigkeiten der einzelnen Delegation, inklusive deren Zusammensetzung, sei auf Kapitel 3 verwiesen.

2.1 Die Rolle der Schweiz in Europa

Während das Jahr 2020 von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt war, standen 2021 vor allem die Beziehungen der Schweiz zu Europa im Mittelpunkt. Nachdem der Bundesrat entschieden hatte, die Verhandlungen mit der EU über das institutionelle Abkommen abzubrechen, ging es bei den Treffen der Delegationen, die für die Pflege der Beziehungen mit den Parlamenten der Nachbarländer zuständig sind, hauptsächlich um die europapolitische Ausrichtung der Schweiz.

Der Abbruch der Verhandlungen mit der EU führte zu einem erhöhten Gesprächs- und Diskussionsbedarf in Bezug auf die künftigen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU, namentlich was die blockierten Dossiers wie den Zugang zum EU-Binnenmarkt und die Teilnahme am Programm «Horizon Europe» anging. Die bilateralen Aktivitäten boten Gelegenheit, die Gründe und die verschiedenen innenpolitischen Sensibilitäten darzulegen, die zum Verhandlungsabbruch geführt hatten.

Die geografische Lage und die Rolle der Schweiz im Herzen Europas ermöglichte den bilateralen Delegationen ausserdem, bestimmte Themen in den Bereichen Infrastruktur, Klimawandel und Energie anzusprechen. Die Massnahmen der EU im Rahmen des Programms «NextGenerationEU» und der mit 2,018 Milliarden Euro ausgestattete langfristige EU-Haushalt waren ebenfalls ein wiederkehrendes Thema in den Gesprächen der Delegationen. Dieser Haushalt dient dem Wiederaufbau Europas nach der Covid-19-Krise.¹ Die geplanten Veränderungen in den Bereichen

¹ Quelle: https://ec.europa.eu/info/strategy/recovery-plan-europe_de, Stand: 9.2.2022



Warenverkehrsinfrastruktur und Bürokratieabbau sind grosse Herausforderungen, die grenzüberschreitende Auswirkungen haben werden.

3 Berichterstattung aus den einzelnen Delegationen

3.1 Berichterstattung aus der Del-D

3.1.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Als ständige Delegation der Bundesversammlung setzt sich die Delegation aus sechs Mitgliedern des Nationalrates und vier Mitgliedern des Ständerates zusammen. Im Jahr 2021 waren dies folgende Ratsmitglieder:

- Nationalrätin Céline Widmer (SP, ZH), Präsidentin
- Ständerat Hansjörg Knecht (SVP, AG), Vizepräsident
- Ständerat Pirmin Bischof (Die Mitte, SO)
- Nationalrätin Doris Fiala (FDP, ZH)
- Ständerätin Eva Herzog (SP, BS)
- Nationalrat Roger Köppel (SVP, ZH)
- Ständerat Ruedi Noser (FDP, ZH)
- Nationalrat Gerhard Pfister (Die Mitte, ZG)
- Nationalrat Albert Rösti (SVP, BE)
- Nationalrätin Aline Trede (Grüne, BE)

In den Delegationen zu den deutschsprachigen Nachbarländern ist es Usus, dass das Delegationspräsidium über die gesamte Legislatur von den gleichen Personen wahrgenommen wird. Entsprechend dieser Praxis wählte die Del-D an ihrer Sitzung vom 30. November 2021 erneut Nationalrätin Céline Widmer zur Delegationspräsidentin und Ständerat Hansjörg Knecht zum Vizepräsidenten.

Die Del-D ist verantwortlich für die Pflege der Beziehungen zu Deutschland und bildet das Pendant zur [Deutsch-Schweizerischen Parlamentariergruppe](#) des Deutschen Bundestags, welche bis Ende der 19. Legislaturperiode von [MdB Felix Schreiner](#) (CDU) präsiert wurde und 45 Bundestagsmitglieder umfasst. Nach den Bundestagswahlen vom 26. September 2021 musste sich die Delegation neu konstituieren. Dieser Prozess war Ende 2021 noch nicht abgeschlossen.

3.1.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr

Die Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr wurden auch 2021 von der Covid-19-Pandemie beeinflusst. Insbesondere der für 2021 geplante Besuch der deutschen Parlamentariergruppe in der Schweiz musste wegen der epidemiologischen Entwicklung erneut verschoben werden. Stattdessen tauschten sich die Mitglieder der Del-D mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schwesterdelegation in zwei Videokonferenzen über die aktuellen Entwicklungen in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern aus und reisten zu einem Arbeitsbesuch ins Bundesland Baden-Württemberg. Ausserdem fand ein Arbeitessen auf Einladung des deutschen Botschafters in Bern statt.

Im Zentrum der beiden Videokonferenzen mit den Mitgliedern der Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages am 26. April und am 10. Juni 2021 standen vornehmlich die Verhandlungen



über ein institutionelles Rahmenabkommen bzw. die Gründe des Bundesrates, diese Verhandlungen abubrechen. Die Mitglieder der deutschen Parlamentariergruppe äusserten mehrheitlich ihre Besorgnis darüber, dass eine fortschreitende Erosion der bilateralen Verträge negative Auswirkungen haben wird, insbesondere auf die deutsch-schweizerischen Grenzregionen. Die Vertreterinnen und Vertreter der beiden Delegationen betonten die Wichtigkeit stabiler und konstruktiver Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union und erörterten die Frage, wie die Delegationen beider Parlamente dazu beitragen können, den politischen Dialog aufrechtzuerhalten und Lösungsansätze zu finden.

In diesem Zusammenhang entwickelten die Mitglieder beider Delegationen die Idee, einen grenzüberschreitenden Dialog zwischen den Bürgerinnen und Bürgern Deutschlands und der Schweiz anzustossen, um einen Beitrag zur Lockerung der politischen Blockade zu leisten und das Bewusstsein für die grenzüberschreitenden Verflechtungen zu schärfen. Im Nachgang zur Videokonferenz deponierten die beiden Delegationsvorsitzenden das Anliegen im Rahmen eines gemeinsamen Briefs beim Präsidenten des Schweizer Nationalrates, Andreas Aebi, und beim Präsidenten des Deutschen Bundestages, Wolfgang Schäuble.

Am Montag, 11., und Dienstag, 12. Oktober 2021, reisten fünf Mitglieder der Del-D nach Stuttgart, um sich mit Mitgliedern des Landtags und der Regierung von Baden-Württemberg auszutauschen. Baden-Württemberg ist einer der wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Die Wirtschafts- und Wissenschaftsbeziehungen, aber auch das Kultur- und Sozialleben sind eng verflochten. Die Grenzschiessungen zu Beginn der Covid-Pandemie haben auf beiden Seiten einen starken Eindruck hinterlassen und aufgezeigt, wie wichtig eine koordinierte Zusammenarbeit im deutsch-schweizerischen Grenzraum ist.

Die Delegation wurde in Stuttgart vom stellvertretenden Landtagspräsidenten Wolfgang Reinhart sowie von Vertreterinnen und Vertretern aller fünf Landtagsparteien im baden-württembergischen Landtag empfangen. Ausserdem tauschte sich die Delegation mit Staatssekretär Florian Hassler aus. Im Zentrum der Gespräche standen die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU, die Bewältigung der Covid-Pandemie und die Zusammenarbeit im deutsch-schweizerischen Grenzraum. Die Delegation nutzte den Besuch auch, um sich über den Stand der Regierungsbildung nach den Bundestagswahlen in Deutschland zu informieren. Der Besuch der Del-D wurde in Stuttgart mit grosser Wertschätzung aufgenommen. Die Gesprächspartnerinnen und -partner unterstrichen die engen Beziehungen und die gemeinsamen Interessen und versprachen, sich für eine positive Entwicklung der Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union einzusetzen, insbesondere was die Forschungszusammenarbeit und die Aktualisierung des Abkommens über den Abbau technischer Handelshemmnisse anbelangt.

Zum Anlass für ihren Besuch in Stuttgart nahm die Delegation, dass sich die Schweiz erstmals mit einem «Pop-up House of Switzerland» im Nachbarland Deutschland präsentiert. Unter der Führung von Botschafter Nicolas Bideau machte sich die Delegation ein Bild von dieser temporären, vielfältigen Präsenz der Schweiz, welche bei den Delegationsmitgliedern auf grossen Anklang stiess.

Die Delegation wurde bei ihm Besuch in Stuttgart von Nationalrätin Céline Widmer angeführt und setzte sich zusammen aus den Nationalrätinnen Doris Fiala und Aline Trede, Nationalrat Albert Röstli und Ständerätin Eva Herzog.



3.1.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Aufgrund der epidemiologischen Entwicklung musste der für 2020 geplante Besuch der deutschen Parlamentariergruppe in der Schweiz im Berichtsjahr erneut verschoben werden und soll nun im zweiten Halbjahr 2022 stattfinden.

Nach den Bundestagswahlen vom 26. September 2021 in Deutschland wird sich die deutsche Parlamentariergruppe voraussichtlich erst im März 2022 neu konstituieren. Die Del-D wird sich darum bemühen, den Kontakt zur neugebildeten Schwesterdelegation rasch wiederherzustellen.

3.2 Berichterstattung aus der Del-A

3.2.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Als ständige Delegation der Bundesversammlung setzt sich die Delegation aus sechs Mitgliedern des Nationalrates und vier Mitgliedern des Ständerates zusammen. Im Jahr 2021 waren dies folgende Ratsmitglieder:

- Ständerat Alex Kuprecht (SVP, SZ), Präsident
- Nationalrat Nicolo Paganini (die Mitte, SG), Vizepräsident
- Nationalrätin Claudia Friedl (SP, SG)
- Nationalrat Martin Haab (SVP, ZH)
- Ständerätin Brigitte Häberli-Koller (Die Mitte, TG)
- Ständerat Paul Rechsteiner (SP, SG)
- Nationalrat Lukas Reimann (SVP, SG)
- Nationalrätin Regula Rytz (SP, BE)
- Ständerat Martin Schmid (FDP, GR)
- Nationalrätin Daniela Schneeberger (FDP, BL)

In den Delegationen zu den deutschsprachigen Nachbarländern ist es Usus, dass das Delegationspräsidium über die gesamte Legislatur von den gleichen Personen wahrgenommen wird. Entsprechend dieser Praxis wählte die Del-A an ihrer Sitzung vom 8. Dezember 2021 erneut Ständerat Alex Kuprecht zum Delegationspräsidenten und Nationalrat Nicolo Paganini zum Vizepräsidenten.

Die Del-A bildet das Pendant zur [parlamentarischen Gruppe Österreich–Schweiz](#), welche derzeit vom Nationalratsabgeordneten [Norbert Sieber](#) (ÖVP, Bregenz) präsiert wird. Die [parlamentarische Gruppe Österreich–Schweiz](#) umfasst zwölf Mitglieder des österreichischen Nationalrates und ein Mitglied des Bundesrates.

3.2.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr

Am 1. und 2. Juli 2021 fand in Brunnen (SZ) am Vierwaldstättersee das schweizerisch-österreichische Parlamentariertreffen statt. Neben dem Rahmenprogramm, welches primär der Beziehungspflege diente und den Teilnehmenden einen Einblick in den wirtschaftlichen und kulturellen Hintergrund der Region vermittelte, stand der Austausch über die Absichtserklärung zur neuen strategischen Partnerschaft Schweiz–Österreich, welche die Aussenminister der beiden Länder im Juni 2021 unterzeichnet hatten, im Mittelpunkt des zweitägigen Treffens.

Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier beider Länder konzentrierten sich bei dieser Diskussion insbesondere auf die Kooperation der beiden Länder im Bereich Jugend- und Bildungsaustausch.



Die Mitglieder beider Delegationen begrüßten das Bekenntnis für eine intensiverte und systematische Zusammenarbeit der beiden Länder in den verschiedensten Politikbereichen und zeigten sich überzeugt, dass insbesondere der Austausch über bewährte Praktiken (Best Practices) wertvoll sein könnte. Es gelte nun in einem nächsten Schritt, diese Absichtserklärung mit konkreten Inhalten zu füllen. Beide Delegationen äusserten den Wunsch, die Arbeit der Ausserministerien in diesem Prozess zu begleiten und sich regelmässig über den Umsetzungsstand informieren zu lassen.

Das Ende der Verhandlungen über das institutionelle Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU und die damit verbundenen Auswirkungen waren der zweite zentrale Gesprächsgegenstand des Treffens. Die Mitglieder der Del-A erläuterten die Entwicklungen, die aus ihrer Sicht zum Verhandlungsabbruch geführt haben. Sie betonten, dass die Schweiz auch nach diesem Entscheid eine enge und verlässliche Partnerin der EU bleibt und es im Interesse aller Beteiligten ist, die bewährte Zusammenarbeit in vielen Bereichen fortzuführen. Die Mitglieder beider Delegationen waren sich einig, dass die Beteiligung der Schweiz an den EU-Rahmenprogrammen und insbesondere am Forschungsprogramm Horizon losgelöst von der Frage eines institutionellen Abkommens betrachtet werden sollte und dass eine Vollasoziiierung der Schweiz dem Interesse der gesamten europäischen Forschungslandschaft entspricht. Norbert Sieber, Obmann der bilateralen parlamentarischen Gruppe Österreich–Schweiz, versicherte auch mit Verweis auf Äusserungen des damaligen Bundeskanzler Sebastian Kurz, dass sich Österreich auf EU-Ebene für ein möglichst enges Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU einsetzen wird.

Die Del-A war in Brunnen durch Delegationspräsident Alex Kuprecht, die Nationalrätinnen Claudia Friedl und Regula Rytz, die Nationalräte Martin Haab, Nicolo Paganini und Lukas Reimann sowie Ständerätin Brigitte Häberli-Koller vertreten.

In seiner Funktion als Ständeratspräsident empfing Alex Kuprecht ausserdem am 5. Mai 2021 den österreichischen Nationalratspräsidenten, Wolfgang Sobotka, anlässlich dessen offiziellen Besuchs in der Schweiz. In das Gespräch war auch der Vizepräsident der Delegation, Nationalrat Nicolo Paganini, eingebunden. Im Zentrum des Besuchs standen der Erfahrungsaustausch über die Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie, über die strategische Partnerschaft zwischen Österreich und der Schweiz sowie über das institutionelle Rahmenabkommen.

3.2.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Für das erste Halbjahr 2022 ist ein Treffen mit der österreichischen Parlamentariergruppe in Wien geplant. Ausserdem wird die Delegation weiterhin die Umsetzung der strategischen Partnerschaft eng begleiten. An der Spitze der österreichischen Botschaft in Bern gab es im Sommer 2021 einen Wechsel. Der Delegation ist es ein Anliegen, den engen Austausch fortzuführen, weshalb sie die neue österreichische Botschafterin im Rahmen der Frühjahrssession an ihrer Delegationssitzung empfangen wird.

3.3 Berichterstattung aus der Del-F

3.3.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

In der 51. Legislatur gehören der Delegation folgende Mitglieder an:

- Pierre-André Page (FR, SVP), *Präsident (2020/2021)*
- Charles Juillard (JU, die Mitte), *Vizepräsident (2020/2021)*
- Michaël Buffat (VD, SVP)



- Brigitte Crottaz (VD, SP)
- Simone de Montmollin (GE, FDP)
- Olivier Français (VD, FDP)
- Delphine Klopfenstein Brogini (GE, Grüne)
- Lisa Mazzone (GE, Grüne)
- Benjamin Roduit (VS, die Mitte)
- Carlo Sommaruga (GE, SP)

Im französischen Parlament hat jede Kammer ihre eigene Delegation. Diese wird parlamentarische Freundschaftsgruppe genannt und umfasst zahlreiche Mitglieder. Bei den Besuchen in der Schweiz gehören den französischen Delegationen jeweils höchstens vier bis sechs Mitglieder an (interne Regel des Senats und der Nationalversammlung).

Die beiden Delegationen führen traditionsgemäss je zwei Arbeitsbesuche im Ausland durch und organisieren zwei Treffen im eigenen Land. Für jedes Treffen legt der Gast ein Thema fest, das er an diesem Treffen vertiefen möchte.

3.3.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr: Arbeitsbesuch in Paris zum Thema Energie

Auf Einladung der Präsidentin der Freundschaftsgruppe Frankreich–Schweiz, Marion Lenne, weilte die Schweizer Delegation für die Beziehungen zum französischen Parlament (Del-F) am 13. und 14. Oktober 2021 in Paris. Die Delegation unter der Leitung von Nationalrat Pierre-André Page stellte das Thema Energie ins Zentrum ihres Besuchs. Der ursprünglich für November 2020 geplante Arbeitsbesuch, der aufgrund der Gesundheitsmassnahmen in Frankreich auf 2021 verschoben werden musste, knüpfte an den [Besuch](#) der Freundschaftsgruppe Frankreich–Schweiz der französischen Nationalversammlung in der Schweiz im Jahr 2018 an, welcher der Berufsbildung gewidmet war.

Die Schweizer Delegation traf die Mitglieder der Freundschaftsgruppe Frankreich–Schweiz des französischen Senats, namentlich deren Präsidenten, Senator Bernard Bonne. Die Senatsdelegation und die Del-F hatten sich seit ihren jeweiligen Neukonstituierungen noch nicht getroffen und kannten sich deshalb noch nicht. Nach einem Austausch über aktuelle bilaterale Themen schlug der Präsident der Senatsdelegation vor, im ersten Halbjahr 2022 ein Treffen zwischen lokalen Akteuren beider Länder, angefangen mit der Region Auvergne-Rhône-Alpes, zu organisieren. Nationalrat Pierre-André Page brachte die Idee ein, zu diesen Treffen Vertretungen der Kantonsregierungen einzuladen, um Diskussionen über konkrete Probleme zu ermöglichen. Diese Idee wird in Kürze konkretisiert werden. Das Treffen der beiden Delegationen war seit 2019 herbeigesehnt worden.

Auf dem Programm der Delegation stand im Weiteren ein Besuch in der Nationalversammlung, wo sie Fachleute aus dem Energiebereich traf. Die Del-F konnte sich mit Professor Alain Bécoulet, dem Leiter der Abteilung Ingenieurwesen der Kernfusionsanlage ITER treffen. Das ITER-Programm (ITER ist Lateinisch für «Weg») ist weltweit eines der ehrgeizigsten Energieprogramme, an dem sich 35 Länder aus der ganzen Welt² beteiligen. Das ITER-Abkommen von 2006 legt fest, dass die

² Neben dem Handelsabkommen, welches das Vereinigte Königreich und die Europäische Union am 20. Dezember 2020 schlossen, gibt es auch ein Abkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom), in welchem die Absicht des Vereinigten Königreichs, Mitglied der



Unterzeichnerstaaten die Kosten für den Bau, den Betrieb und den Rückbau der Anlage teilen. Sie teilen zudem alle Versuchsergebnisse und das geistige Eigentum, das in der Betriebsphase generiert wird, die von 2022 bis 2042 dauern soll. Die europäischen Staaten tragen den grössten Teil der Baukosten (45,6 %), den übrigen Teil tragen China, Indien, Japan, Südkorea, Russland und die USA zu gleichen Teilen (je 9,1 %). Die Beiträge der Mitglieder erfolgen hauptsächlich «in natura», d. h. in Form von Gebäuden, Teilen und Systemen zugunsten der ITER-Organisation. Die Gespräche drehten sich natürlich um die Zukunft der Schweiz im ITER-Projekt. Da das Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über die Teilnahme der Schweiz an den EU-Forschungsrahmenprogrammen für den Zeitraum ab 2021 nicht erneuert wurde, ist die Schweizer ITER-Beteiligung derzeit «eingefroren». Die Mitglieder der Del-F versicherten ihren Gesprächspartnerinnen und -partnern, dass das Ziel des Bundesrates die Vollbeteiligung der Schweiz an den EU-Forschungsrahmenprogrammen bleibt. Professor Bécoulet lobte die grosse Professionalität und die Qualität der Schweizer Partnerinnen und Partnern und äusserte die Hoffnung, dass bald eine Lösung gefunden wird.

Die Del-F traf ferner den Abgeordneten Vincent Thiébaud, Berichterstatter der Informationsmission zum Rückbau des Atomkraftwerks Fessenheim. Die Stilllegung dieses Kraftwerks war ein Wahlversprechen von Emmanuel Macron, welches dieser mit seiner Anordnung von 2020, die beiden Reaktoren vom Netz zu nehmen, einhielt. Bis 2035 sollen 12 weitere (der insgesamt 58) Reaktoren in Frankreich abgeschaltet werden, 4 bis 6 davon vor 2030. Vincent Thiébaud erläuterte sehr detailliert die Bedingungen der Stilllegung des Kernkraftwerks Fessenheim, deren wirtschaftliche und soziale Folgen für die Region, die umweltpolitischen Herausforderungen des Rückbaus und der Abfallbehandlung, die Auswirkungen auf die Stromversorgung und den Bausektor, den Revitalisierungsplan sowie die Rolle des Staates, der Gebietskörperschaften und des Stromversorgers *Électricité de France* (EDF). Diese Berichterstattung war für die Del-F sehr interessant, insbesondere die Erfahrungen der französischen Seite mit dieser Stilllegung und die Umsetzung und Begleitung des Projekts zur Revitalisierung des Gebiets um Fessenheim.

Am folgenden Tag, dem 14. Oktober, setzte die Del-F in der Nationalversammlung ihre Gespräche mit Fachleuten aus dem Energiebereich fort. Sie unterhielt sich mit Bertrand Le Thiec, Direktor für Öffentlichkeitsarbeit bei EDF, und einer Vertretung des Unternehmens Air Liquide bestehend aus Geneviève Salomon (Öffentlichkeitsarbeit) und Marc David (Energiewende).

Die französische Energiestrategie ist in mehrjährigen Energieprogrammen für den Zeitraum von 2019 bis 2028 definiert und zielt darauf ab, durch eine Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien die Verwendung von Kohlenwasserstoffen zu reduzieren. Vorgesehen ist zudem die Stilllegung von Kernreaktoren, die veraltet sind oder deren Laufzeit zu Ende geht. Der von EDF produzierte Strom stammt derzeit zu 20 bis 25 Prozent aus erneuerbaren Energien. Das Unternehmen möchte diesen Anteil bis 2045 auf 40 bis 50 Prozent erhöhen. Staatspräsident Macron kündigte allerdings während des Besuchs der Del-F an, bei der Energiewende auch auf die Kernenergie zu setzen. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern betrachtet Frankreich die Atomkraft als «grüne» Energie, die dazu beitragen kann, die Ziele zur Senkung der CO₂-Emissionen einzuhalten. Frankreich ist sehr abhängig von der Kernenergie, da 70 Prozent seines Stroms aus Kernkraftwerken stammt (Schweiz: 36 %, Deutschland: 19 %).

Euratom-Agentur «Kernfusion für die Energiegewinnung» (Fusion for Energy, F4E) zu bleiben, formell festgehalten ist. So können die britischen Fachleute und Unternehmen weiterhin voll zur Realisierung des ITER-Programms beitragen. Zu den 35 Teilnehmerländern gehören die 27 EU-Mitglieder, (via Euratom) die Schweiz und das Vereinigte Königreich sowie China, Indien, Japan, Südkorea, Russland und die USA.



Die Schweiz ist aufgrund ihrer geografischen Lage im Herzen Europas eine Drehscheibe in Sachen Stromversorgung. Sie hat 41 Verbindungspunkte zu ihren Nachbarn und damit mehr als jedes andere Land auf der Welt. Für Frankreich ist sie deshalb ein wichtiges Transitland, insbesondere nach Italien. Der Strom, der jedes Jahr durch das Schweizer Netz fliesst, übersteigt den Landesverbrauch. Die Del-F wollte deshalb wissen, welches Potenzial EDF – nach dem Abbruch der Verhandlungen über ein institutionelles Abkommen mit der EU – für eine Zusammenarbeit sieht, namentlich was den gemeinsamen Betrieb gewisser Stromkraftwerke im grenznahen Bereich angeht. EDF betonte, dass mit der Schweiz exzellent zusammengearbeitet wird, und äusserte ebenfalls die Hoffnung, dass rasch ein neues Abkommen zustande kommt.

Die Vertretung von Air Liquide präsentierte der Delegation die Strategie des Unternehmens zur Dekarbonisierung der Industrie. Die in der ganzen Welt tätige Air-Liquide-Gruppe hat das Ziel, in ihrem Geschäftsbereich eines der führenden Unternehmen zu sein, langfristig leistungsfähig zu sein und zu einer nachhaltigeren Welt beizutragen. Die Vertretung von Air Liquide erklärte der Delegation, dass das Unternehmen gemäss seiner Roadmap bis 2050 CO₂-neutral sein möchte.

Den Abschluss des Arbeitsbesuchs bildete ein Austausch mit den Mitgliedern der Freundschaftsgruppe Frankreich–Schweiz der Nationalversammlung über verschiedene aktuelle bilaterale und grenzübergreifende Themen. Beide Delegationen begrüsst den Vorschlag des Präsidenten der Freundschaftsgruppe des Senats, ein Regionaltreffen zu organisieren. Die Mitglieder der französischen Delegation äusserten den Wunsch, je nach Interessenlage und Thema des Treffens ebenfalls zu diesem eingeladen zu werden. Die beiden Delegationen setzten sich das Ziel, ihre Beziehungen in den kommenden Jahren zu intensivieren.

Der Schweizer Delegation gehörten neben ihrem Präsidenten Pierre-André Page und ihrem Vizepräsidenten Ständerat Charles Juillard die Nationalrätinnen Brigitte Crottaz, Simone de Montmollin und Delphine Klopfenstein Broggin sowie die Nationalräte Michael Buffat und Benjamin Roduit an.

3.3.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Die Del-F pflegte 2021 zudem den Kontakt mit der französischen Botschaft in der Schweiz und beabsichtigt, dies auch 2022 zu tun. Die entsprechenden Treffen ermöglichen der Delegation, sich über die französische Politik auf dem Laufenden zu halten und die bilateralen Besuche vorzubereiten, werden aber auch genutzt, um der ständigen Vertretung Frankreichs in der Schweiz die Schweizer Europapolitik zu erläutern. Seitdem die Schweiz bei der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ihre Wahl bekanntgegeben hat, haben sich die Beziehungen zum französischen Nachbarn abgekühlt. Allerdings ist auch festzuhalten, dass die Beziehungen auf parlamentarischer Ebene nach wie vor sehr gut sind und der Wille zur Zusammenarbeit nicht abgenommen hat, sondern – ganz im Gegenteil – mit dem Ausstieg aus der Pandemie neuen Schwung erhalten hat. Nächster Anlass wird das erwähnte Regionaltreffen in Frankreich sein.

3.4 Berichterstattung aus der Del-I

3.4.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Die Delegation für die Beziehungen zum italienischen Parlament setzt sich aus sechs Mitgliedern des Nationalrates (darunter drei Ersatzmitglieder) und vier Mitgliedern des Ständerates (darunter zwei Ersatzmitglieder) zusammen. Nationalrätin Greta Gysin (Grüne, TI) wurde am



7. Dezember 2021 neue Delegationspräsidentin für die nächsten zwei Jahre und folgte damit Ständerat Marco Chiesa (SVP, TI) nach. Zum neuen Vizepräsidenten wurde an der gleichen Sitzung Ständerat Andrea Caroni (FDP, AR) gewählt.

Darüber hinaus gehören der Delegation folgende Mitglieder an:

- Angelo Barrile (SP, ZH), Nationalrat
- Marina Carobbio Guscetti (SP, TI), Ständerätin
- Daniel Fässler (Die Mitte, AI), Ständerat
- Anna Giacometti (FDP, GR), Nationalrätin
- Piero Marchesi (SVP, TI), Nationalrat
- Lorenzo Quadri (Lega, TI), Nationalrat
- Marco Romano (Die Mitte, TI), Nationalrat

Italienisches Gegenstück der Schweizer Delegation ist die bilaterale Freundschaftsgruppe des italienischen Parlaments, die derzeit vom Abgeordneten [Cristian Romaniello](#) (Movimento 5 Stelle, Lombardei) präsidiert wird. Dieser Gruppe gehören 20 Mitglieder aller Parteien beider Kammern (Abgeordnetenversammlung und Senat) an.

3.4.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr

Die Delegation für die Beziehungen zum italienischen Parlament veranstaltete am 14. September 2021, dem 700. Todestag des Dichters Dante Alighieri, in Zusammenarbeit mit der italienischen Botschaft in der Schweiz im Parlamentsgebäude in Bern eine Gedenkveranstaltung mit wissenschaftlichen Vorträgen, Lesungen aus der Göttlichen Komödie und einer Comedy-Einlage von Massimo Rocchi. Ehrengast war Ignazio Cassis, der damalige Vizepräsident des Bundesrates und Vorsteher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten.

Der Anlass konnte trotz der pandemiebedingten Unsicherheiten – wenn auch in leicht reduziertem Format – regulär durchgeführt werden und wurde von den Teilnehmenden positiv aufgenommen. Anwesend war auch ein Mitglied der bilateralen Freundschaftsgruppe des italienischen Parlaments, Abgeordneter Massimo Ungaro (Italia Viva). Es war dies die erste offizielle Veranstaltung seit Legislaturbeginn mit Beteiligung von italienischer Seite. Die italienische Sprache und Kultur sind regelmässige Themen der parlamentarischen Beziehungen zu Italien, und so bot auch dieser Anlass eine gute Gelegenheit, sich über diese Themen auszutauschen.

Vom 3. bis zum 5. November 2021 weilte die Del-I zu einem Arbeitsbesuch in Rom, für den ihre Partnerdelegation ein dichtes Programm von parlamentarischen Treffen zusammengestellt hatte. Dieser Besuch hätte eigentlich schon im Jahr 2020 stattfinden sollen, musste aber aufgrund der Covid-19-Pandemie verschoben werden. Die beiden Delegationen trafen sich offiziell zum ersten Mal seit dem Legislaturwechsel in Italien (2018) und in der Schweiz (2019).

Die von ihrem Präsidenten Marco Chiesa angeführte Del-I wurde bei ihrer Ankunft in Rom vom Präsidenten der italienischen Delegation, Cristian Romaniello, und von der Schweizer Botschafterin in Italien, Monika Schmutz Kirgöz, empfangen. Es fanden verschiedene parlamentarische Gespräche mit den Mitgliedern der bilateralen Freundschaftsgruppe des italienischen Parlaments und mit Mitgliedern folgender Ausschüsse der Abgeordnetenversammlung und des Senats statt: Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und Migration, Finanzausschuss, Verkehrsausschuss, Ausschuss für Umwelt, Raumplanung und öffentliche Aufträge sowie Ausschuss für Erwerbstätigkeit, Handel und Tourismus. Zudem wurde die Schweizer Delegation vom Sekretär der Senatspräsidentin, Francesco Maria Giro (FIBP-UDC, Lazio), und vom Präsidenten der



italienischen Delegation bei der Interparlamentarischen Union, Senator Pier Ferdinando Casini (Fraktion «Per le Autonomie», Emilia-Romagna), zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen.

Gegenstand der Gespräche waren verschiedene Themen. Bei den Steuer- und Finanzfragen ging es um das neue Abkommen über die Besteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger, dessen Ratifikation durch die beiden Parlamente noch aussteht, und um die Aktualisierung der Kriterien für die Liste der Länder mit Steuerprivilegien für natürliche Personen (Schwarze Liste). In Bezug auf die grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen drückte die Delegation ihre Hoffnung aus, dass der bilaterale Dialog möglichst bald zu Lösungen für den Marktzugang führt, die im Interesse beider Länder sind.

Ebenfalls thematisiert wurde die verkehrspolitische Zusammenarbeit der beiden Länder. Die Schweizer Delegation wies darauf hin, dass es nun mit der Inbetriebnahme des Monte-Ceneri-Basistunnels wichtig ist, die Attraktivität des Bahnangebots zu erhöhen, um die Verkehrsverlagerung voranzutreiben.

Die Delegation sprach auch aktuelle Themen wie die Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union, die Energieversorgung und den ökologischen Wandel an. Der Ausbau der bilateralen – auch wirtschaftlichen – Zusammenarbeit wurde im Hinblick auf die wirtschaftliche Erholung Europas, das italienische Konjunkturprogramm und die damit verbundenen Reformen wie den Bürokratieabbau und die Justizreform diskutiert. Ein besonderes Augenmerk galt dabei stets den aktuellen und kommenden Herausforderungen, namentlich den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie.

Der Schweizer Delegation gehörten bei ihrem offiziellen Besuch in Rom neben ihrem Präsidenten, Ständerat Marco Chiesa, Nationalrätin Anna Giacometti und Nationalrat Piero Marchesi an.

3.4.3 Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Für 2022 ist, sofern es die Gesundheitslage zulässt, ein Arbeitsbesuch der bilateralen Freundschaftsgruppe des italienischen Parlaments in der Schweiz geplant.

Die Del-I konnte zudem 2021, auch dank der gemeinsamen Dante-Alighieri-Veranstaltung, ihre regelmässigen Kontakte mit der italienischen Botschaft in der Schweiz intensivieren und möchte diese Kontakte auch 2022 sorgsam pflegen.

3.5 Berichterstattung aus der Del-FL

3.5.1 Zusammensetzung der Delegation im Berichtsjahr

Als ständige Delegation der Bundesversammlung setzt sich die Delegation aus sechs Mitgliedern des Nationalrates und vier Mitgliedern des Ständerates zusammen. Im Jahr 2021 waren dies folgende Ratsmitglieder:

- Ständerat Alex Kuprecht (SVP, SZ), Präsident
- Nationalrat Thomas Rechsteiner (Die Mitte, AI), Vizepräsident
- Nationalrat Roland Rino Büchel (SVP, SG)
- Nationalrätin Claudia Friedl (SP, SG)
- Ständerätin Brigitte Häberli-Koller (Die Mitte, TG)
- Nationalrätin Sophie Michaud Gigon (Grüne, VD)
- Ständerat Matthias Michel (FDP, ZG)
- Ständerat Paul Rechsteiner (SP, SG)
- Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher (FDP, SG)



- Nationalrat David Zuberbühler (SVP, AR)

In den Delegationen zu den deutschsprachigen Nachbarländern ist es Usus, dass das Delegationspräsidium über die gesamte Legislatur von den gleichen Personen wahrgenommen wird. Entsprechend dieser Praxis wählte die Del-FL an ihrer Sitzung vom 8. Dezember 2021 erneut Ständerat Alex Kuprecht zum Delegationspräsidenten und Nationalrat Thomas Rechsteiner zum Vizepräsidenten.

Zur Beziehungspflege finden regelmässig Treffen zwischen schweizerischen und liechtensteinischen Parlamentariern und Parlamentarierinnen statt. Die liechtensteinische Delegation besteht in der Regel aus dem [Landtagspräsidium](#).

3.5.2 Aktivitäten der Delegation im Berichtsjahr und Ausblick auf die kommenden Delegationsaktivitäten

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde der für November 2020 geplante Besuch der Delegation in Vaduz verschoben und sollte nach den Landtagswahlen vom 7. Februar 2021 in Liechtenstein und der Landtagseröffnung vom 25. März 2021 nachgeholt werden. Aufgrund der epidemiologischen Lage und terminlicher Einschränkungen liess sich im Berichtsjahr kein Treffen der beiden Parlamentarierdelegationen mehr realisieren. Ein Besuch der Del-FL in Vaduz ist für den 12. und 13. April 2022 vereinbart.

Der Delegationspräsident besuchte in seiner Eigenschaft als Ständeratspräsident gemeinsam mit Nationalratspräsident Andreas Aebi am 28. Oktober 2021 Vaduz, wo er vom Präsidenten des Landtags des Fürstentums Liechtenstein, Albert Frick, empfangen wurde. Es handelte sich um den ersten Besuch der Ratspräsidenten im Fürstentum nach dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie. Im Zentrum der Gespräche standen der Erfahrungsaustausch über die Bekämpfung der Covid-19-Pandemie sowie die bilateralen Beziehungen und die aktuellen europapolitischen und internationalen Herausforderungen. Des Weiteren wurde die Delegation von S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein auf Schloss Vaduz zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen. Ein Besuch im liechtensteinischen Landesmuseum und im labormedizinischen Zentrum Dr. Risch rundete das Programm ab.

4 Gemeinsame Schlussfolgerungen

Obwohl die Gespräche mit den Nachbarländern grundsätzlich wieder aufgenommen werden konnten, erschwerten die pandemiebedingten Gesundheitsmassnahmen nach wie vor die Aktivitäten der Delegationen, die für die Pflege der Beziehungen zu den Parlamenten der Nachbarländer zuständig sind. Vor diesem Hintergrund nutzten die Delegationen bei ihrer Arbeit alternative Kommunikationsmethoden wie Videokonferenzen, um in Kontakt zu bleiben und Gespräche zu führen. Dies konnte die Besuche vor Ort nicht ersetzen, zeigt aber, wie stark der Wille war, die bilateralen Aktivitäten fortzusetzen.

Gemeinsames Thema aller Delegationen waren die Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa in Zeiten, die namentlich aufgrund der Covid-19-Pandemie und dem Abbruch der Verhandlungen über das institutionelle Abkommen äusserst wechselhaft sind. Die verschiedenen parlamentarischen Treffen boten Gelegenheit, die Besonderheiten des politischen Systems der Schweiz zu erklären und über das Ausmass der Beziehungen zu den Nachbarländern, z. B. im Bereich der Energiepolitik, zu diskutieren.